



Hiltrud Muche mit Kindern, die von Saarländern Hilfe erhalten.

Foto: SZ

800 Patenkinder können wieder hoffen

Ehrenamtliche berichtet vom Afrika-Projekt Dr. Hans Schales

Hiltrud Muche dokumentiert, wie es den 800 Patenkindern von Saarländern in Simbabwe ergeht. Die Kinder werden von dem Afrika-Projekt des Mediziners Hans Schales unterstützt.

Von SZ-Mitarbeiter Manfred Voltmer

Riegelsberg/Dudweiler/Harare. Sie ist gerade aus Simbabwe zurückgekehrt: Hiltrud Muche, Mitglied des Afrika-Projekts Dr. Hans Schales. Schales, früher Chefarzt am Dudweiler St.-Josef-Krankenhaus, leitet seit 2001 das St. Luke's Hospital in Simbabwe – die einzige funktionstüchtige Klinik im Umkreis von 400 Kilometern von Harare bis Bulawayo und Victoria Falls, wo 500 000 Menschen leben. Als Verantwortliche für das Patenprojekt des gemeinnützigen Vereins hat Hiltrud Muche sich im Umkreis von etwa 50 Kilometern rings um die St. Luke's Klinik wieder intensiv informiert, wie es den 800 aus dem Saarland unterstützten Patenkindern geht – in Zeiten, in denen kaum mehr etwas geht in Simbabwe, dem ohnehin durch die schlimme Wirtschaftskrise und die Dürreperioden der letzten Jahre stark

gebeutelten Land mit katastrophalen Lebensbedingungen. Die Paten haben sich verpflichtet, monatlich mindestens zehn Euro in den Patenfonds zu zahlen. Dieser Beitrag ist die Basis für die Finanzierung des Schulgelds, der Schuluniform, des Schreibmaterials und – wenn notwendig – für Behandlungskosten im Krankenhaus von Dr. Schales. Ohne die Spenden aus dem Saarland belasten solche Kosten die Familien. Hiltrud Muche hat auch jetzt wieder die Situation der 800 Patenkinder dokumentiert – gemeinsam mit Vusa Mlilo, einem afrikanischen Mitarbeiter vor Ort. Jede Patenschaft wird regelmäßig überprüft. Veränderungen wie das Ausscheiden eines Kindes aus der Schule werden den Paten in Deutschland umgehend mitgeteilt. Die engagierte Frau aus Riegelsberg hat schon vor ihrem Einsatz für das Afrika-Projekt viel für benachteiligte Menschen auf dem Schwarzen Kontinent getan: Mit ihrem Mann hat sie fast zehn Jahre lang in Südafrika gelebt. Jürgen Muche hat an der Deutschen Internationalen Schule in Kapstadt Deutsch und Sport unterrichtet, und sie hat in

dieser Zeit in einem Kinderkrankenhaus gearbeitet. Hiltrud Muche hat sich nach ihrer Rückkehr aus Südafrika spontan in die ehrenamtlichen Dienste von Dr. Schales und seinem Engagement in Simbabwe gestellt. Denn vor 28 Jahren hat Dr. Schales im Dudweiler St.-Josef-Krankenhaus ihre erste Tochter zur Welt gebracht. Muche ist verantwortlich dafür, dass jährlich immerhin rund 70 000 Euro an Patengeldern in das saarländisch-simbabwische Patenprojekt fließen. Mit den Paten hält sie regelmäßig Kontakt, sie gibt auch Tipps, wie man die bedürftigen Jungen und Mädchen unterstützen kann. Hiltrud Muche hat auch die politische Entwicklung der vergangenen Wochen in Simbabwe miterlebt. Seitdem Ex-Oppositionsführer Morgan Tswangirai als Ministerpräsident mit in der Regierung des international geächteten Präsidenten Robert Mugabe sitzt, gehe es offenbar langsam aufwärts in dem Land. Die Menschen erwachten endlich wieder aus ihrer Lethargie.

Im Internet: www.afrikaprojekt-schales.de/

Meins odder Mainz?

Et wòr én die Zeit gewesen, wó et Tèlléfónnieren noch deier wòr; dòòmòls, wie aach noch kaum ääner én Händi hott. Ònn dòòmòls hott de-Mamm Miller mòl e Klawwierschdémmer gehatt aus Saarbrécken. Jòhr foor Jòhr wòr er kómm ónn hott dat gutt alt Klawwier nommò òff Vòddeermannbraat. Et wòr en Erwschdeck vaan de Taant Klärché – de Mamm Miller ihr-Mamma sei Schwescher. Der Klawwierschdémmer wòr ball de ganze Mòòrngeblief ónn hott sich só richdich erégeknet. De Toonleitern eróff, deToonleitern erónner! Ó wie er nòd paar Schdónn fäardich wòr, dò hott der Klawwierschdémmer aus Saarbrécken jeedmòl gefròt: „Kinnd isch mòl Meinsaanruufe?“ Kää Pròbbleem! De Mamm Miller vaan Déllingen hoddet vòschdann: „Meins“ dat wòr „Étt!“ Dat wòr der Klawwierschdémmer sei Fraa. Die hoddebraat, ónn die sóllden aach nommò abhóllen. Áanes Daas géfftt de Mamm Miller vaan ihr Nòòpersch gefròt, ob se



Karin Peter

nétääner wésst, deer wó e Klawwier schdémme gäätt. Ihret häd-det schwäärneedich. Villeicht gäätt se awwer aach ääner kennen, wó ääner kennt. Die Famill neewenaan wòr näämmlich graad eerscht vaan Norddeitschland ént Saarland gezoo. Awwer die mósse schó geheert hann, dat hie bei óns émmerrääner ääner kennt, wó ääner kennt kennen. Jòd, saat dò de Mamm Miller, siehädde selwer e Klawwierschdémmer. Deer kääm schó seit Jòhr ónn Daach beise, ó mét deer wäären se sehr sefridden. Er breicht ball de ganze Mòòrn, awwer dòòderfoor gääder sich aach schwäär réknien ónn alles gréndlichmachen. Er wäär aach néddeso deier. Se géfftt aan de Nòòpersch de Address. Nò Wóche krien se

mò nommò de Rédd vaan die Sach. Ónn dò fròt de Mamm-Miller de Nòòpersch, ob dann dat mét der Klawwierschdémmer geklappt hätt. „Ja, es hat geklappt“, saat die dò òff Hoochdeitsch. Wie gesaat, se wòrejò vaan dò höönen (von weit her) zuugezoo. „Das Klavier hat er gutgestimmt. Aber er brauchte, wie Sie schon erwähnten, den ganzen Vormittag. Und stellen Sie sich vor, als er fertig war, fragte er doch tatsächlich, ob er noch telefonieren könne. Wir konnten nicht gut nein sagen. Aber, das ist doch so teuer, vor allem, wenn man außerhalb des Saarlandes anruft. Also, das fanden wir ehrlich gesagt mehr als dreist, wie er fragte: 'Kann ich noch Mainz anrufen?' Stellen Sie sich mal vor! Nach Mainz! So weit weg!“

Karin Peter lebt in Wadgassen. Die gebürtige Saarlouiserin schreibt in der Mundart ihrer Heimatstadt. „Der Saarlouier Schdruuwelpeeter“ sowie „Mäjees!“ sind im Buchhandel oder bei der Autorin erhältlich.

Vor der Klasse verschwindet der Regenwurm im Mund

Die „Scheune Neuhaus“ im Saarbrücker Urwald vor den Toren der Stadt hat jetzt ihr Jahresprogramm vorgestellt. Umweltbildung und Waldpädagogik haben darin einen festen Platz.

Saarbrücken. Seit knapp zwölf Jahren gibt es im Saarland ein besonderes Waldprojekt – den Urwald vor den Toren der Stadt. Es sei in dieser Form bundesweit einzigartig, erklärt Volker Wild, Abteilungsleiter Öffentlichkeitsarbeit beim Saarforst. Seine Organisation gehört mit dem saarländischen Umweltministerium und dem Nabu Saarland zu den Partnern des Projekts. 1 011 Hektar des Saarkohlewalds werden darin ihrem natürlichen Entwicklungsprozess überlassen. Der zentrale Veranstaltungsort des Urwalds ist die „Scheune Neuhaus“, das Zentrum für Waldkultur. Hier finden zum Beispiel Seminare und Workshops statt. Zusammen mit dem Urwald-Projekt hat die „Scheune Neuhaus“ nun ihr Jahresprogramm 2009 veröffentlicht. Ein Schwerpunkt liege auch in diesem Jahr wieder auf der Umweltbildung und Waldpädagogik, erläutert Volker Wild. Das sei aber nicht nur Kinderbelustigung, sondern solle vor allem auch Vertrauen zur Natur schaffen, wirft Günther von Bünau ein. Er ist Umweltpädagoge beim Nabu Saar und Ansprech-

partner für Fragen der Wildnispädagogik. Vielmehr versuche man den Kindern und Jugendlichen die Wildnis vertraut zu machen. Dazu biete man beispielsweise das Projekt „Urwald macht Schule an“. Unter der Leitung eines Umweltpädagogen lernen die Schüler hier, wie man im Wald selbstständig überleben kann. „Wie bleibe ich warm, trocken und koche mir etwas zu essen?“, illustriert von Bünau. Um Jugendliche für die Thematik zu interessieren, esse er da auch schon mal vor versammelter Klasse einen Regenwurm. Einen zweiten Schwerpunkt setzen die Partner beim „Wandern im Urwald“. „Wir versuchen hier für jeden etwas anzubieten“, erläutert Wild. So gebe es für die Kleinen Märchenwanderungen, für Abenteuerlustige „Querfeldeintouren“ – und seit diesem Jahr auch Seniorenwanderungen, auf gut befestigten Wegen. Im Zentrum für Waldkultur selbst finden einerseits Workshops und Vorträge statt. So bietet man zum Beispiel Rauchentwöhnungskurse an. Auf der anderen Seite gibt es in der „Scheune Neuhaus“ aber auch ein Kulturangebot, etwa mit Folklore. „Wir wollen Menschen an den Urwald bringen, die damit gar nichts anfangen können.“ *lis*

Im Internet: www.saar-urwald.de

Unbekannte überfallen 24-jährigen Drogenkonsumenten und flüchten

Neunkirchen. Zwei unbekannte Täter haben am Sonntagabend gegen 21.30 Uhr einen 24-Jährigen aus Freisen an der Neunkircher Bliespromenade überfallen. Wie die Polizei gestern mitteilte, traten die Täter auf das Opfer ein

und entwendeten ihm 150 Euro Bargeld und ein Handy. Als eine Passantin nahte, flüchteten sie. Laut Polizei gehören Täter und Opfer dem Drogenmilieu an. **◆ Hinweise** an die Polizei, Telefon (06821) 20 30.

NACHRICHTEN

Hubschraubereinsatz wegen Lach-Anfall

Elmstein. Weil ein Mann zum Lesen in den Wald fuhr und eine Spaziergängerin sein Lachen dabei für Schmerzen hielt, ist im Pfälzerwald ein Rettungshubschrauber zum Einsatz gekommen. Eine Frau hatte die Polizei alarmiert, dass in einem Waldstück bei Elmstein in Rheinland-Pfalz ein Mann seit drei Stunden in seinem Auto sitze und schreie. Als die Beamten zum Ort des Geschehens kamen, war auch schon ein Hubschrauber eingetroffen. Wie die Polizei gestern berichtete, versicherte der Mann den Rettungskräften, dass es ihm gut gehe. Er genieße die Ruhe im Wald und lese ein lustiges Buch. Deshalb habe er mehrmals laut lachen müssen. Um welche amüsante Lektüre es sich handelte, teilte die Polizei nicht mit. *dpa*

Neue Brücke am Würzbacher Weiher

Niederwürzbach. Am Würzbacher Weiher ist am Wochenende die neue Brücke festlich eingeweiht worden. Im Sommer 2007 war die alte Brücke gesperrt worden, weil die tragenden Pfähle faul waren. Das saarländische Wirtschaftsministerium hat aus dem Topf der Tourismusförderung einen Zuschuss von 70 Prozent gewährt. Die Brücke, die rund 125 000 Euro gekostet hat, ist 53 Meter lang. 35 Pfähle mussten in den Boden eingelassen werden. *ers*

Produktion dieser Seite: Christine Koch-Dillenburger Guido Peters

AKTENZEICHEN SZ UNGELÖST.

RÄTSEL 15

In dieser Woche haben wir uns wieder ein Umriss-Rätsel für Sie ausgedacht. Finden Sie das Lösungswort und rufen Sie einfach unser Gewinn-Telefon unter 0137 - 93 700 75 an.

Nennen Sie uns das Lösungswort und ein wenig später Ihre Telefonnummer und Ihren Namen. Die Leitung ist bis Donnerstag, 24 Uhr, für Sie geschaltet. Der Anruf kostet Sie maximal 50 Cent aus dem deutschen Festnetz!

Initialen v. Kolumbus	Kfz-Z. Hagen	griech. Göttin der Zwietracht	realisierbar	Kfz-Abgasentgiffter (Kfz)	sagenhafter Riesenvogel	Kfz-Z. Grevenbroich	Blume mit Dornen	erzwungen	Tochter des Kadmos (Sage)	italien. Provinzhauptstadt	med. Fachbereich (Abk.)	letzter Aztekenkönig
Einheitsmuster	7	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
asiatische Kampfsportart	Abk.: Intercity	Mixbecher	Abstellraum Kirchenlesepult	Rabenvogel „Blechlawine“	Freund des Schönen	Rückbuchung	Jubelwelle (La...)	Männerkurzname Abk.: Landkreis	Männerkurzname EG-Nachfolger	engl. Abk.: Limited Edition	Strom d. Gerona bair. Ort am Inn	Lebensgemeinschaft
Kfz-Z. Bergheim, Ert	Flugzeugunglück	österr. Schriftsteller, † 1939	lateinisch: Luft	griech. Unheils-göttin	islam. Rechtsgelehrter	Dynamik	eingeschaltet					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		

Zu gewinnen gibt es: 3 x Saarland-Puzzle

Lösung von Rätsel Nr. 14: Ostermarsch

A	K	O	B	D	Z		
B	Ü	E	C	H	S		
R	H	R	T	L	U		
Z	E	R	O	F	E		
L	E	O	R	G	I		
I	T	P	E	S	O		
B	E	H	A	R	L		
S	U	V	A	N	H		
E	I	S	E	D	G	A	R

Die Auflösung des Rätsels und die Bekanntgabe der Gewinner erfolgen am kommenden Dienstag auf der **RÄTSEL**-Seite. Der Rechtsweg und die Barauszahlung sind ausgeschlossen.

Ein Saarlandspiel „Bleib locker!“ haben gewonnen:
 Frau Lilli Fürst aus Riegelsberg
 Herr Richard Ziegler aus Saarwellingen
 Frau Hildegard Kautenburger aus Ens Dorf

Gewinn-Telefon: 0137 - 93 700 75

SZ
Saarbrücker Zeitung
MEINE HEIMAT.